

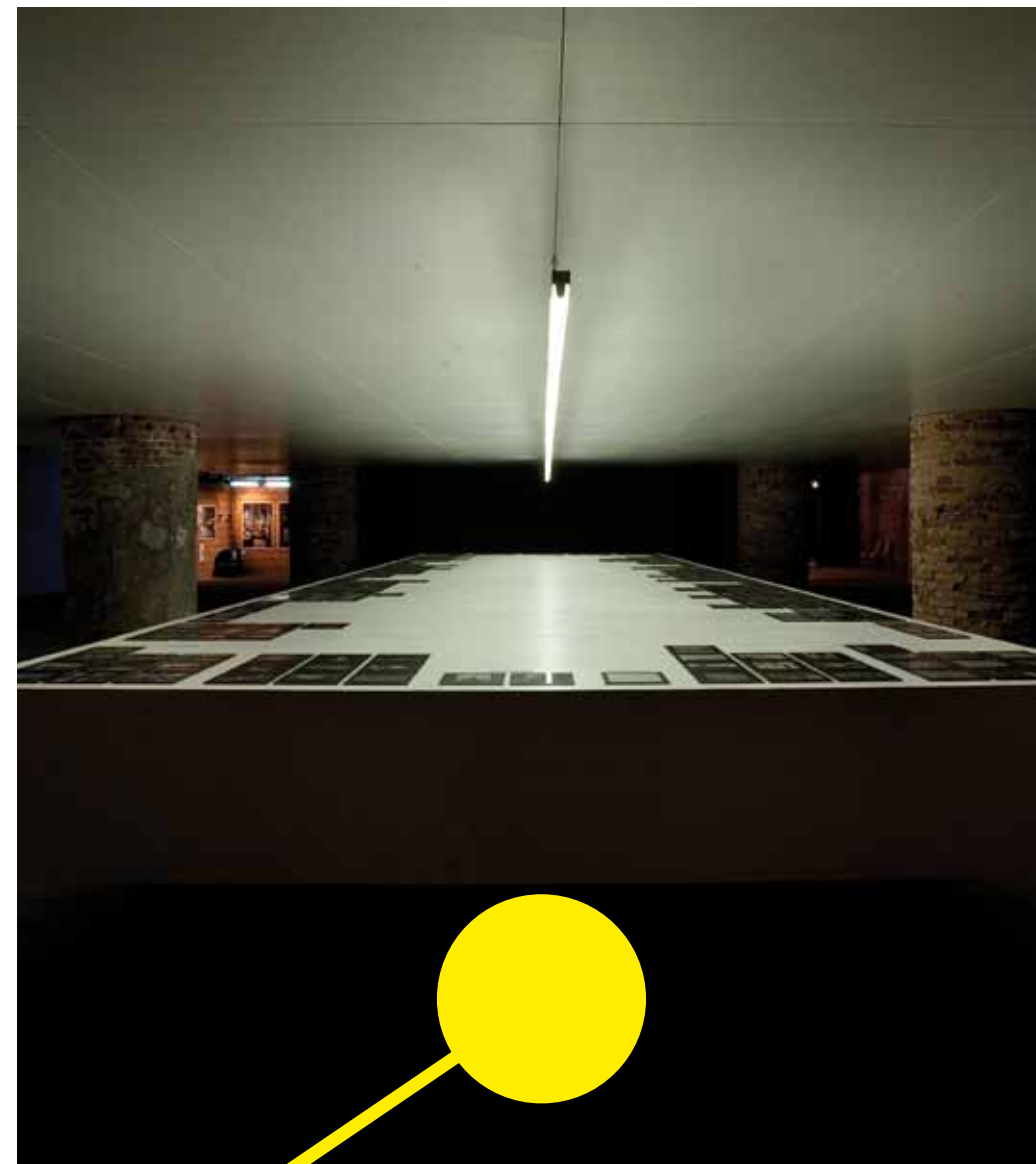
COMMON GROUND

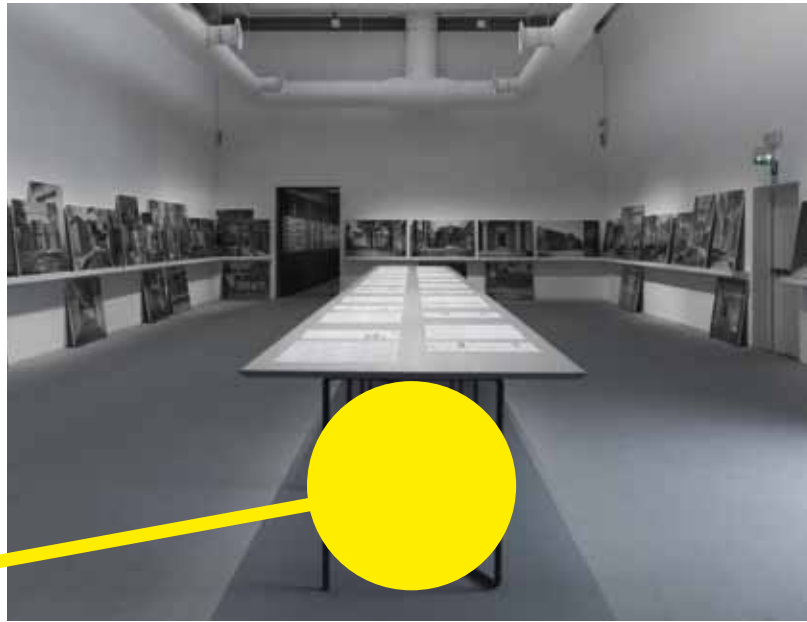
von Katharina Marchal (Text)

Das grundlegende Werkzeug eines Architekten sind seine Pläne. Durch sie und seine Bauten reflektiert er sein Können. Was hängt an den Wänden einer Architektur-Ausstellung, wenn weder Pläne noch Projekte im Mittelpunkt stehen? Auf eindruckliche Weise beweist die 13. Architektur Biennale von Venedig, wie Architekten und Architektur sich auch ohne Selbstinszenierung und trotzdem sehr vielfältig präsentieren können.

IL Unter dem Motto Common Ground ermutigt der diesjährige Kurator David Chipperfield seine Kollegen, gemeinsame und geteilte Ideen darzustellen, welche die Basis der architektonischen Kultur bilden. „Mit diesem Thema möchte ich alle auffordern, Inspirationen und Einflüsse darzulegen, die unseren Beruf definieren“ erläutert der renommierte britische Architekt, der in der Schweiz durch den Wettbewerb für die Kunsthaus-Erweiterung bekannt geworden ist. Common Ground kann als soziales, kulturhistorisches oder auch politisches Statement oder ganz direkt als gemeinsam gestaltetes Projekt verstanden werden.

In diesem Sinne lud der Schweizer Architekt Valerio Olgiati namhafte Architekten ein, Bilder auszuwählen, die etwas über sie, ihr Werk oder ihre Tätigkeit aussagen oder ihnen etwas bedeuten. Auf einer riesigen, weissen Tischplatte und unterhalb einer tief hängenden Decke präsentiert er das persönliche musée imaginaire aus einem bis zehn einheitlich gestalteten „Piktogrammen“. Der Besucher betrachtet und umrundet den

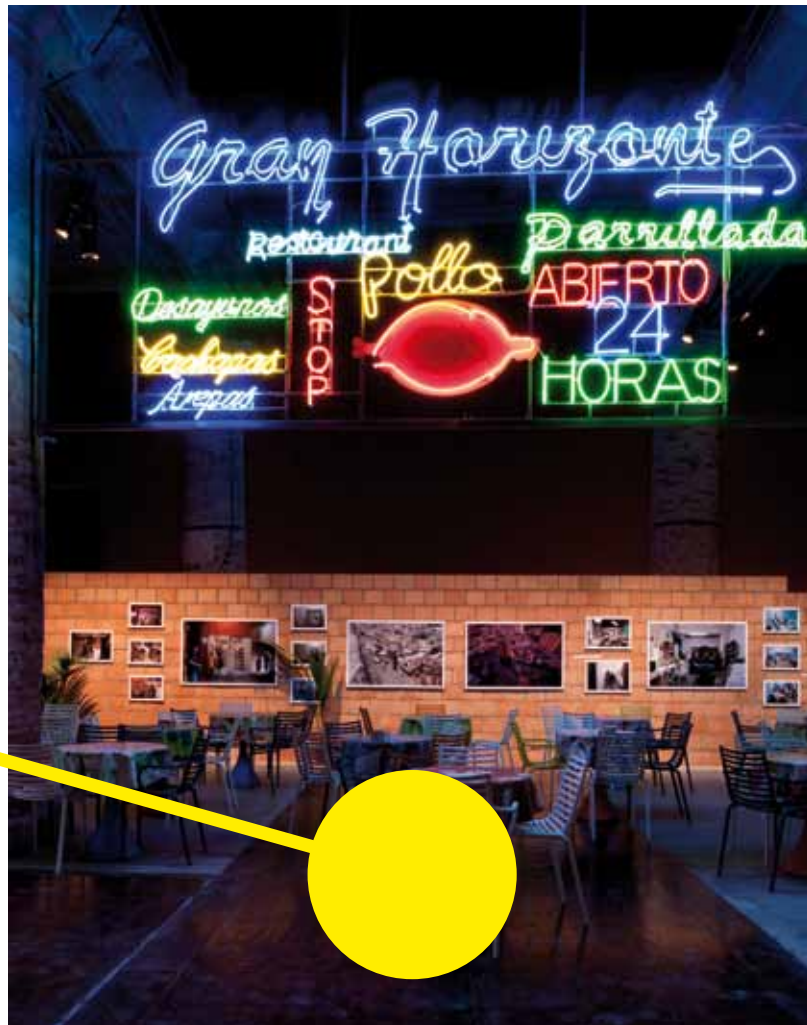




Tisch, entdeckt Bekanntes oder Neues und beginnt vielleicht einen Dialog mit seinem Nachbarn über die Bilder?

In der Installation Common Pavillons von Diener & Diener wird der Besucher auf ganz andere Weise mit Gemeinsamkeiten oder Unterschieden von gebauter Architektur konfrontiert. Roger Diener bat 33 Architekten, Historiker, Künstler oder Philosophen die Geschichte über 29 Länderpavillons und den Bücher-Pavillon im „Giardini“ zu erzählen. Der Besucher kann die Essays in der Originalsprache im Palazzo delle Esposizioni lesen oder den Autoren über die Wandlautsprecher in der Ausstellung oder auf dem Netz zuhören; begleitet werden die auf einem langen Tisch in der Mitte des Raumes ausliegenden Texte von Innen- und Aussenaufnahmen der Pavillons. Die aufgezogenen Schwarz/Weiss-Fotografien von Gabriele Basilico lehnen sehr unpräzise an der Wand, sind entweder auf einfachen Sockelleisten oder direkt am Boden aufgestellt. Die Installation – kuratiert von Adele Re Rebaudengo – vermittelt bewusst oder unbewusst ein unfertiges Bild.

Auch andere Installationen wirken derart unauffällig, dass man sie erst auf den zweiten Blick als solche erkennt. Im venezolanischen Restaurant „Gran Horizonte“ trifft man unter Neonschriften und neben einer Backsteinwand Leute zum Diskutieren und zum gemeinsamen Essen. Urban Think Tank (Alfredo Brillembourg, Hubert Klumpner) und Justin McGuirk haben ein Stück Caracas nach Venedig gebracht. Fotos von Iwan Baan und Videos dokumentieren die Entwicklung eines nie vollendeten 45-stöckigen Bürohauses in Caracas, das als Bauruine zurückgelassen von Besitzlosen besetzt und ständig ausgebaut wird. Der vertikale Slum „Torre David“ repräsentiert die Idee des sozialen Gemeinschaftsprojekts



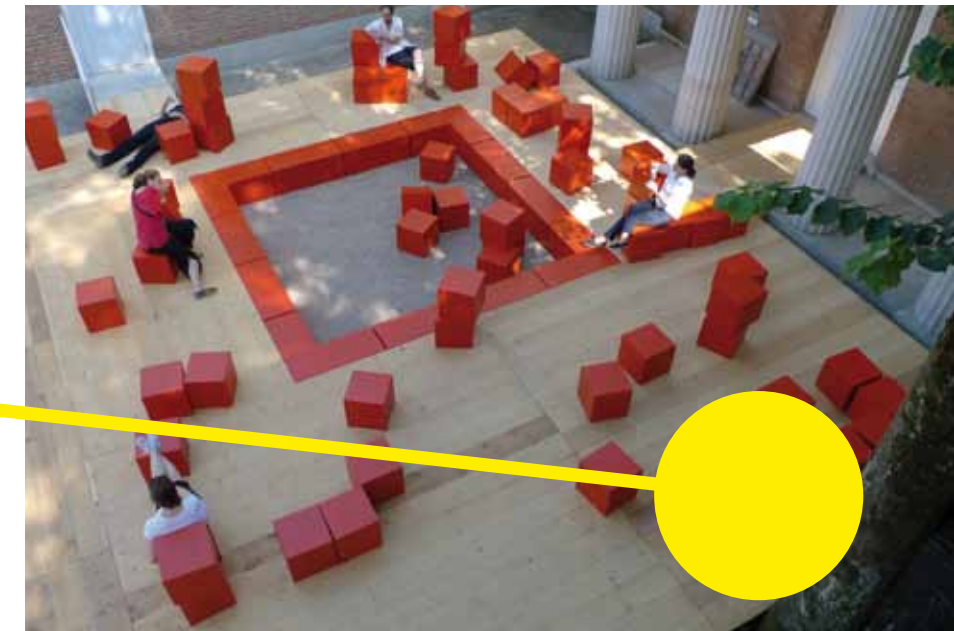
und wurde mit dem Goldenen Löwen für die beste Ausstellung gewürdigt.

Die Aufforderung zu diskutieren stehen auch im Zentrum des US Pavillons. Rote Sitzklötze im Hof laden die Besucher zur Teilnahme an informellen Gesprächen, Workshops und Podiumsdiskussionen ein. Die Ausstellung Spontaneous Interventions: Design Actions for the Common Good dokumentiert die von Architekten, Designern, Planern und Bürgern initiierten Projekte, die in den letzten Jahren die öffentliche Räume in den USA positiv beeinflussten. Die 124 ausgewählten Projekte präsentieren sich in einer interaktiven Rauminstallation aus beweglichen Plakaten, die durch Seile mit kleinen Wandtafeln verbunden sind. Der Besucher tritt auch hier automatisch in Kontakt mit anderen Besuchern.

WAS IST COMMON GROUND?

Bernard Tschumis Poster aus den Siebzigerjahren Advertisements for Architecture zeigen, dass die Debatte um den Common Ground nicht erst seit kurzem geführt wird.

Case Studio Vogt von der ETH Zürich nimmt das Thema wörtlich und untersucht den öffentlichen Raum oder die Allmende in Venedig. Auf dem Weg zum Ausstellungsgelände im Arsenal trifft man auf einen typisch venezianischen Kiosk. Das kleine, türkisfarbene Gebäude repräsentiert die öffentliche Nutzung per se, ist jedoch nicht auf den ersten Blick als Installation erkennbar. Mehr dazu in der online abrufbaren Zeitung Republic of Common Ground... Direkte Reaktionen der Venezianer auf die Biennale findet man auf dem Weg zwischen den Hauptausstellungsorten Giardini und Arsenal: Poster Common Battle Ground. Im deutschen Pavillon fokussiert die Ausstellung Reduce/Reuse/Recycle den Blick



auf den Wert des Bestandes und dessen Umbau. Grossformatige, direkt auf die Wände tapezierte Fotografien von Erica Overmeer bieten fast 1:1 Ausblicke auf deutsche Umbau-Projekte der letzten Jahre; begleitet von einer einfachen Typographie und kurzen Beschrieben auf recycelten „Bänken“ – den Stegen, die während des Hochwassers in Venedig zum Laufen im Trockenen dienen. Der Pavillon selbst wurde für die Ausstellung mit minimalen Mitteln adaptiert. Ein Neon-Pfeil oberhalb des prominenten, doch dieses Jahr verschlossenen Haupteingangs weist auf den Seiteneingang und die verbesserte Raumabfolge hin. Die Architektur, ihr Ort wird somit unmittelbar zum Träger der Ausstellungsinhalte. Auch hier dokumentiert eine Zeitung das Konzept.

Mit wenigen Ausnahmen gelingt es Chipperfield, keine monographische Darstellung der teilnehmenden Architekten, sondern einen Dialog oder eine Zusammenarbeit auf einem Common Ground zu präsentieren, ob professionell oder als Gesellschaftsbild, ob physisch oder intellektuell.

**BIENNALE
ARCHITETTURA
2012**

bis 25. Nov 2012
10.00 bis 18.00 Uhr
Montag geschlossen
www.labiennale.org

55 Länderpavillons,
66 Projekte, 118 Teilnehmer,
55 Länder

